

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 17 (1930)
Heft: 2

Artikel: Zu den Bildern von Max Gubler
Autor: Gubler, F.T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-81811>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

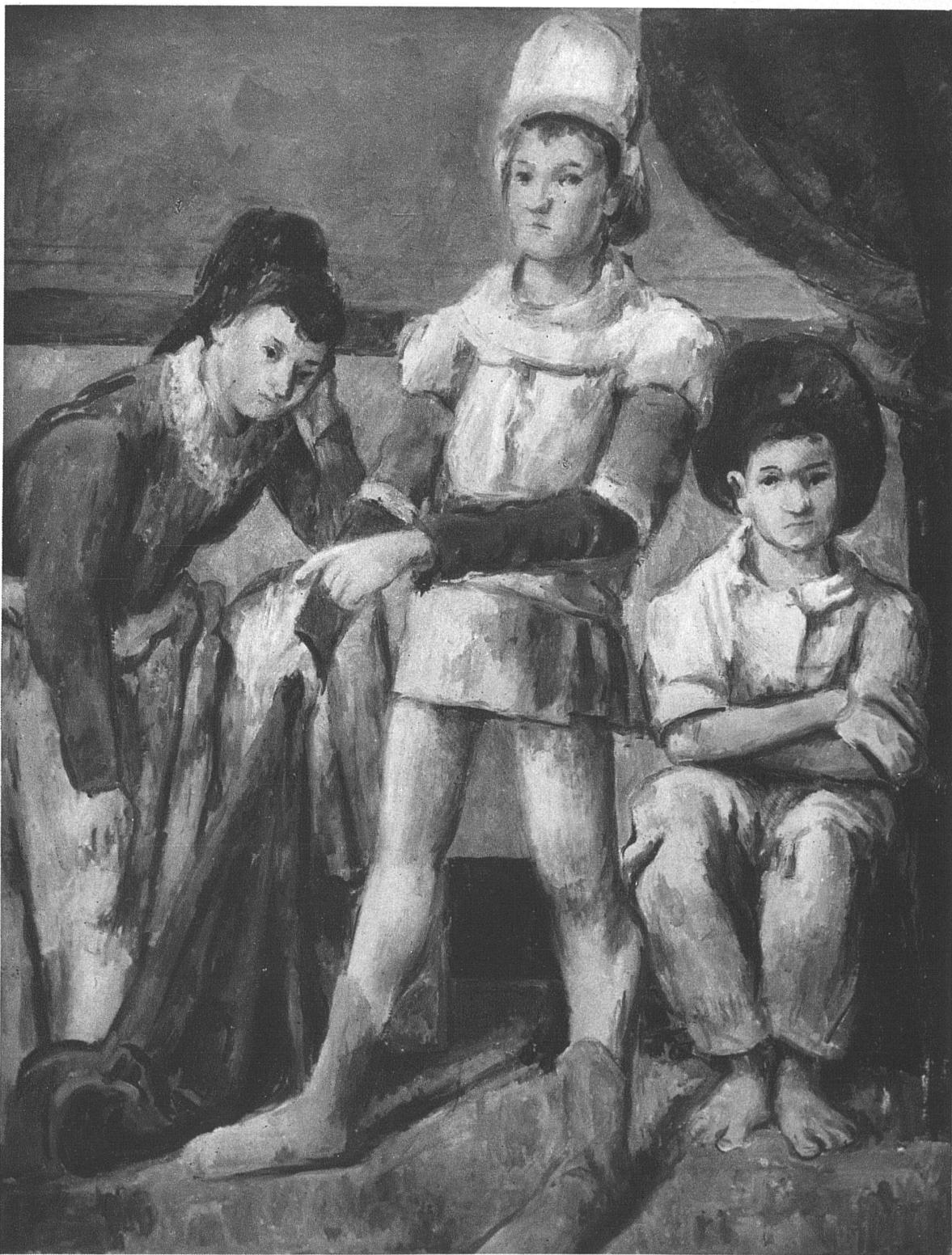
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Max Gubler, Zürich Sizilianische Schauspieler 1928 140 × 180 cm



Odalische 1925

Zu den Bildern von Max Gubler

Die Bilder dieses jungen Schweizer Malers leben nur durch die Farbe. Sie lassen sich nicht reduzieren auf ein lineares Formgesetz und nicht auf ein einfaches Wirken von Hell und Dunkel. Das Lineament, das sich ergibt, wenn man den Farbgrenzen entlang fährt, verfälscht die Formen, die nur erlebt werden können im Fluidum der Farbe. Wenn wir auf die Gefahr eines Missverständnisses hin trotzdem die Bilder hier publizieren, geschieht es, weil wir es an der Zeit finden, auf diesen Maler hinzuweisen. Wir haben frühe Bilder von Max Gubler gesehen. Mit strenger Zucht ist in ihnen eine dunkle Bewegung gebannt. Die Grösse der Bildvorstellung konnte noch nicht gelöst werden vom Bildformat. Ueberlebensgrosse Figuren ruhen ernst im dunklen Braun, im schwarz beschatteten Olivgrün. Ohne innere Leuchtkraft entsteigen sie dem Hintergrund, klar gezeichnet und sorgfältig begrenzt. Die Schwere, die fast düstere Fülle des Bildes ist ohne Licht.

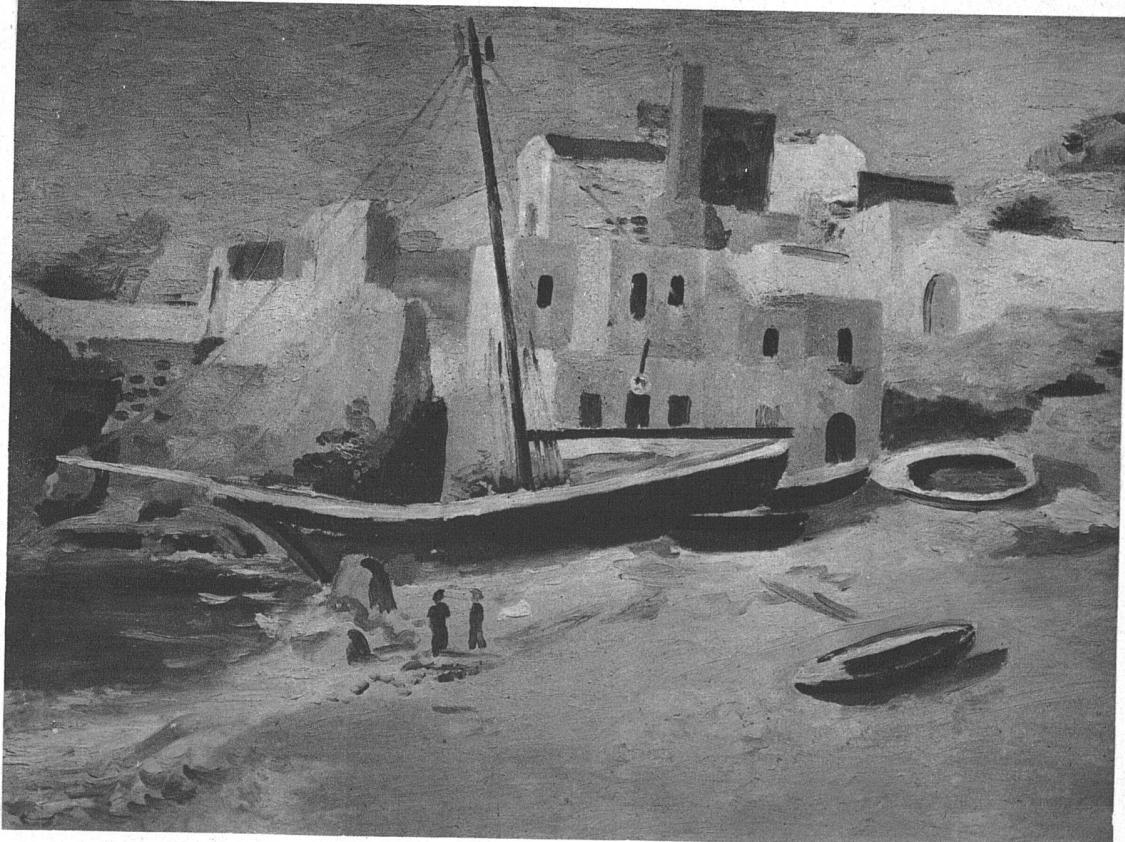
Aber der Maler verharrt bei seinem Thema. Jeder Bildvorwurf bleibt fast immer eine Variation des Vorhergehenden. Langsam vermag er Licht in den Bildraum zu bringen, es ist wie ein Aufscheuchen der Dunkelheit, eine Dämmerung ins Helle. Es handelt sich meistens um eine menschliche Figur, die den Bildraum dergestalt ausfüllt, dass ihre Erscheinung und was sie umgibt, ein Wesen ist. Diese menschliche Figur ist etwa eine Frau, deren Sein das ganze Bild durchwirkt, oder ein Schauspieler (oder eine Gruppe von Schauspielern), die mit ihrem Leben gleichmässig die eigene Gestalt und den sie umgebenden Raum erfüllen. Es scheint uns, dass das Metier des Malens während dieses Weges, den wir anzudeuten versuchten, einen Grad erreicht hat, den ungewöhnlich zu nennen wir nicht anstehen.

Während seines langen Aufenthaltes in Italien hat Max Gubler auch Landschaften gemalt. Sie sind einfacher, heiterer, in ihrem Bildinhalt konkreter, so dass sie leichter als Zugang zu Max Gublers Darstellungsart dienen können. Die Landschaft, die wir abbilden, ist ein Bild, das seine Wirkung nicht aus einer dynamischen Komposition bezieht. Es hat im Vorwurf gar keine Aktion. Es bezieht sein Leben aber auch nicht aus einem literarischen Bildinhalt. Die elementar, ja fast primitiv dargestellte Szenerie wird nicht symbolisch hingestellt, vielmehr wird die Verwandlung der realen Landschaft zum Bild vollzogen allein und nur durch die Farben, sodass der Bildraum mit den darin enthaltenen Erscheinungen gemeinsam ein reiches Leben führt.

F. T. G.



Max Gubler, Zürich



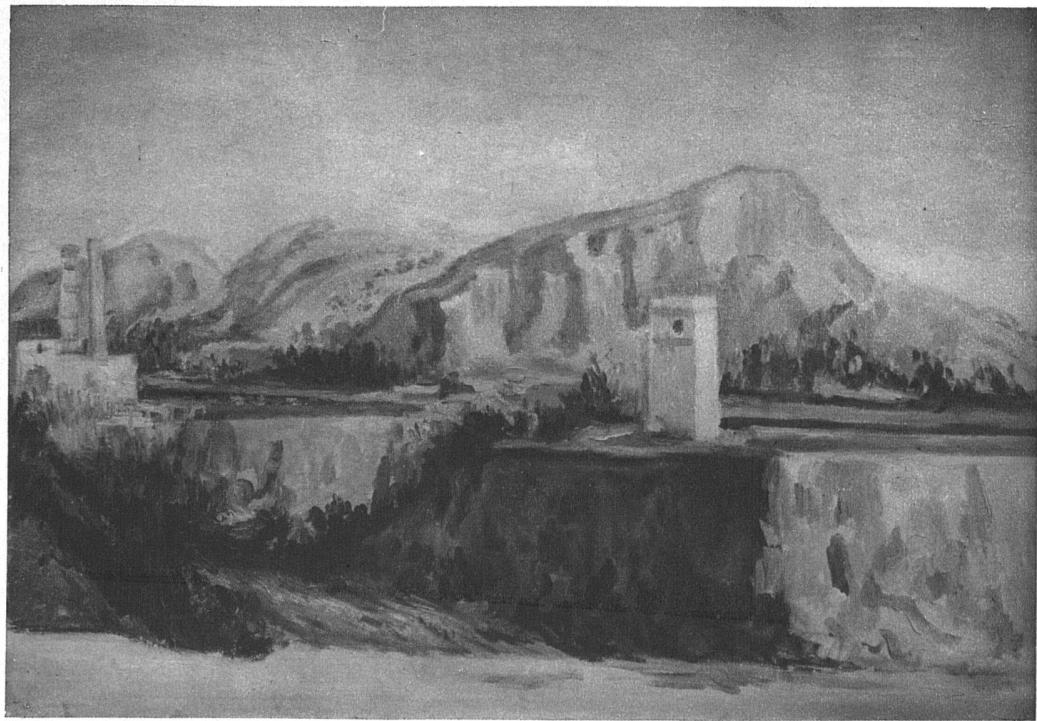


Max Gubler, Zürich Röm 1927 90 × 105 cm

unten: Bagheria 1927

S. 38 oben: Valone (Sizilien) 1925 80 × 100 cm

S. 38 unten: Rinella (Sizilien) 1925





Max Gubler, Zürich Kniende Frau 1924 80×100 cm



Max Gubler, Zürich Mädchen mit Blumen 1924 80 × 100 cm



Max Gubler, Zürich Sitzende Frau 1929



Max Gubler, Zürich Knabe 1929 84×107 cm



Max Gubler, Zürich Stehender Knabe 1929 100×125 cm